

Sicherheit für den Sanierungstagebau Nachterstedt

Rüttelstopfverdichtung an der Ostböschung des Concordia Sees im Plan



Gestartet

Neuer kaufmännischer Geschäftsführer Gunnar John

Gesperrt

Hohlräume unter B 169 müssen verwahrt werden

Gewechselt

Seile im Freieslebenschacht erneuert

Gedruckt

Sanierungsbericht 2020 liegt vor



Bernd Sablotny im Interview mit RBB



Die Corona-Pandemie begleitet uns jetzt schon über ein Jahr. Mit den Infektionswellen in Deutschland verlief auch parallel das Pandemiegeschehen in der LMBV. Seit Beginn der Pandemie wurden unter den Mitarbeiter*innen 105 Verdachtsfälle gemeldet, wovon sich 99 in angeordnete Quarantäne begeben mussten. 102 Mitarbeiter*innen haben die Arbeit inzwischen wieder aufgenommen. 39 Mitarbeiter*innen hatten sich bisher mit dem Coronavirus infiziert, 37 sind nach Genesung wieder angekehrt.

Die in der LMBV im Pandemieplan verankerten Maßnahmen werden durch die Mitarbeiter*innen insgesamt mit hoher Disziplin eingehalten und haben dazu beigetragen, das Infektionsgeschehen auf einem niedrigen Stand zu halten. An dieser Stelle bedanke ich mich ausdrücklich bei unseren Mitarbeiter*innen für ihr verantwortungsvolles Verhalten und bitte Sie, weiterhin die Hygieneregeln der LMBV konsequent einzuhalten bzw. in ihren Bemühungen dazu nicht nachzulassen.

In den zurückliegenden 25 Jahren der LMBV wurde bereits viel erreicht. Zwischenzeitlich liegt der Sanierungsbericht 2020 vor. Hier dokumentiert die LMBV ihr breites Wirken im zurückliegenden Jahr. Jetzt rückt der Abschluss der Sanierung, der Rückzug aus der Fläche sowie das Bereitstellen der Flächen zur künftigen Nutzung weiter in den Mittelpunkt. Dazu ist die LMBV in enger Abstimmung mit den zuständigen Behörden in Sachsen und Sachsen-Anhalt insbesondere zu den ehemaligen Tagebauen Trebendorfer Felder, Delitzsch-Südwest, Cospuden, Merseburg-Ost, Gröbern und Golpa-Nord.

Die vorgegebenen Sanierungsziele im dritten Jahr des laufenden Verwaltungsabkommens Braunkohlesanierung von 2018 bis 2022 wurden erreicht. Im Jahr 2020 hat die LMBV Leistungen in einem Finanzierungsumfang von 263 Millionen Euro erbracht. Im Bereich Kali-Spat-Erz wurden Verwahrungsleistungen in Höhe von 21 Millionen Euro realisiert. Eine gleich gute Erfüllung wird von uns in diesem Jahr erwartet. Mit Wirkung vom 1. Mai 2021 übernahm Gunnar John die kaufmännische Geschäftsführung der LMBV, den ich hier auch auf diesem Wege herzlich willkommen heiße. Ich freue mich, gemeinsam mit diesem ausgewiesenen Fachmann die vor uns stehenden Aufgaben in der Geschäftsführung der LMBV kollegial und gemeinsam zu meistern.

Glückauf!

Bernd Sablotny

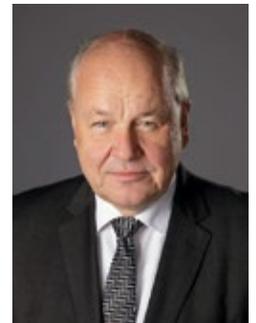
Sprecher der Geschäftsführung der LMBV

Geschäftsführung der LMBV wieder komplett

Gunnar John hat Arbeit als kaufmännischer Geschäftsführer der LMBV aufgenommen

Senftenberg. Mit Wirkung vom 1. Mai 2021 wurde Gunnar John zum neuen kaufmännischen Geschäftsführer der Lausitzer und Mitteldeutschen Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH (LMBV) in Senftenberg berufen. Gunnar John hat Volkswirtschaftslehre und Betriebswirtschaft in Berlin, Paris und Berkeley studiert. Mit der Deutschen Einigung war er zunächst im Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung, dann in unterschiedlichen Leitungsfunktionen in der Staatskanzlei des Landes Brandenburg, in der Senatsverwaltung für Finanzen (SenFin) in Berlin und dann ab 2000 im Bundesministerium der Finanzen (BMF) mit den unterschiedlichsten Aspekten des Aufbaus Ost und der Strukturprobleme Ostdeutschlands – auch der Bergbaugebiete – bis 2012 betraut. Hilfreich für seine Tätigkeit in einem institutionellen Zuwendungsempfänger wie dem Bergbausanierer LMBV sind weiterhin seine langjährigen Erfahrungen in den Haushaltsabteilungen im BMF und bei SenFin.

Gunnar John freut sich, zusammen mit seinem im letzten Jahr bestellten Geschäftsführer-Kollegen Bernd Sablotny, die vielfältig noch vor der LMBV stehenden Herausforderungen und Aufgaben zur weiteren Umsetzung der bergrechtlichen Verpflichtungen aus der DDR-Zeit anzugehen. Die LMBV wird in effizienter Weise noch bis ins nächste Jahrzehnt daran arbeiten. Er will seinen Beitrag dafür leisten, dass die LMBV weiter vertrauensvoll mit den ostdeutschen Ländern Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt sowie Thüringen und den beteiligten Bundesministerien zusammenarbeiten wird.



Kaufmännischer Geschäftsführer Gunnar John

Deutsch-Russische Rohstoff-Konferenz

Brücken für Klimaschutz und Nachhaltigkeit bauen



Leipzig. Vom 28. bis zum 30. April 2021 fand die 13. Deutsch-Russischen Rohstoff-Konferenz im Online-Format statt. Russische und deutsche Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik haben sich dafür ausgesprochen, stärker im Bereich des nachhaltigen Wirtschaftens und beim Klimaschutz zusammenzuarbeiten.

Am zweiten Veranstaltungstag der virtuellen Konferenz richtete sich der Blick der mehr als 1.000 Gäste auf Themen wie den Auf- und Ausbau der Wasserstoffwirtschaft, die Transformation der Energiesysteme oder die Digitalisierung im Rohstoff- und Energiebereich. In diesen und weiteren Bereichen gäbe es großes Potenzial für vertiefende Kooperationen im Rahmen der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit beider Länder.

Im Panel 5 „Rohstoffregionen im Wandel – Strukturwandelprozesse in Deutschland und Russland“ wurde unter Moderation von Prof. Dr. Klaus-Dieter Barbknecht, Rektor der Technischen Universität Bergakademie Freiberg, diskutiert.

LMBV-Abteilungsleiter Karsten Handro informierte in seinem Fachvortrag über die im Rahmen der Bergbausanierung in der Lausitz gewonnenen Erfahrungen bei der Sanierung von braunkohlebürtigen Grundwasserschäden am Beispiel des Standortes Schwarze Pumpe (im Foto die dortige Bodenreinigungsanlage). Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer, der als Schirmherr der diesjährigen Konferenz fungierte, warb für eine weiterführende Partnerschaft mit Russland im Bereich der erneuerbaren Energien.

Gemeinsame Übergabe der neuen Rettungsstation am Berzdorfer See

Görlitz/Senftenberg. Am 29. April 2021 wurde die neue Rettungsstation Berzdorfer See offiziell an die Stadt Görlitz übertragen. Zu einem symbolischen Banddurchschnitt hatten daher die Stadtverwaltung und die Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft an das Ufer der ehemaligen Tagebaus Berzdorf eingeladen. Die LMBV und die Stadt Görlitz schafften in den zurückliegenden zwei Jahren in einem gemeinsamen Bauprojekt das Errichten der neuen Rettungsstation für den Berzdorfer See. Am Nordstrand des Bergbaufolgesees vor den Toren von Görlitz wurde das Gebäude zur künftigen medizinischen Erstversorgung und Rettung in Projektträgerschaft von LMBV und Görlitz errichtet.

Anlässlich der feierlichen Einweihung sandte Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer eine Videobotschaft: „Ich weiß noch, wie wir am Berzdorfer See standen und den damaligen Container in Betrieb genommen haben, der als Rettungsstation fungierte. Jetzt bekommt das Ganze Hand und Fuß mit einem richtigen Gebäude, mit adäquaten Arbeitsbedingungen.“ Der Sanierungsbereichsleiter der LMBV, Gerd Richter, und der Görlitzer Oberbürgermeister Octavian Ursu übergaben dem zukünftigen Betreiber vom Deutschen Roten Kreuz zwei gerahmte Bilder mit einem historischen Foto des ehemaligen Tagebaus Berzdorf sowie eine aktuelle Luftaufnahme des Berzdorfer Sees. Die Rettungsstation dient künftig der Rettung und medizinischen Erstversorgung am See und



Gemeinsam zum Erfolg: LMBV-Bereichsleiter Gerd Richter und der Görlitzer Oberbürgermeister Octavian Ursu vor Ort mit Vertretern vom zukünftigen Betreiber DRK

wird für mehr Sicherheit am Bergbaufolgesee sorgen helfen. Zusätzlich soll die Möglichkeit bestehen, Veranstaltungen außerhalb der Bade- und Segelsaison abzusichern. Die Station verfügt über eine Beobachtungsplattform, einen Erstversorgungsraum, einen Beobachtungsraum sowie WC und Dusche. Der Bergbausanierer LMBV war Träger der Baumaßnahme, die über den Paragraphen 4 des Verwaltungsabkommens zwischen Bund und Freistaat Sachsen zur "Erhöhung des Folgenutzungsstandards" finanziert wurde. Die Gesamtkosten für Planung und Realisierung belaufen sich



Gerd Richter kann aus eigenem Erleben die Berzdorfer Tagebauentwicklung erläutern.



Ein neuer architektonisch interessanter Hingucker am Nordufer des LMBV-Bergbaufolgesees bei Görlitz

dabei auf rund 600.000 Euro Fremdleistungen. Die gemeinsame Finanzierung erfolgte mit 80 Prozent durch den Freistaat Sachsen. Die Stadt Görlitz übernahm einen Anteil von 20 Prozent. „Nur die gemeinsame Finanzierung durch den Paragraphen 4 des Verwaltungsabkommens hat die Umsetzung dieses infrastrukturfördernden Projektes möglich gemacht. Im Rahmen der Bergbausanierung wäre das nicht möglich gewesen, gleichwohl hätte die Stadt so ein Projekt allein auch nicht umsetzen können“ erklärte Gerd Richter von der LMBV.

In Zusammenarbeit der LMBV als Projektträgerin und der Stadt Görlitz wurden bereits zuvor im Rahmen des Paragraphen 4 des Verwaltungsabkommens Braunkohlesanierung mit der Erschließung des Nordstrandes und dessen öffentlichen Zuwegungen, Medienverlegung, Errichtung von Stellplätzen und dem Bau des Bootsanlegers die Voraussetzungen für eine touristische Nutzung geschaffen.

Sperrung der B 169 bei Sedlitz durch Risse in der Fahrbahn

Senftenberg. Die Bundesstraße 169 (B 169) zwischen Sedlitz und Senftenberg musste am 15. April 2021 durch den Landesbetrieb Straßenwesen Brandenburg voll gesperrt werden. Grund dafür ist eine direkt unter und neben der Bundesstraße verlaufende alte rund 400 Meter lange Entwässerungstrecke in mehr als 40 Meter Tiefe, die früher für die Tagebauentwässerung genutzt wurde. Diese „Nördliche Grenzstrecke“ wurde vor etwa 100 Jahren bergmännisch im Untergrund vorgetrieben und als „Deutscher Türstock“ mit Holz ausgebaut. Dies ist u.a. dem Originalriss des Tagebaus Ilse-Ost aus dem Jahr 1929 zu entnehmen. Das Auskohlen im angrenzenden Bereich erfolgte 1943 und 1944. Mehrere Tagesbrüche und Einsenkungen im Verlauf der unterirdischen Grenzstrecke sind aktenkundig.



Pressegespräch vor Ort (v.l.n.r.: G. Richter, S. Heinze, A. Fredrich, B. Sablotny u. a.)



Deutlich zu sehen: ein Riss in der B 169

Im Zuge von planmäßigen Erkundungskontrollbohrungen im Auftrag der LMBV an dieser Strecke wurden am 12. April 2021 mehrere Hohlräume festgestellt, obwohl diese 1967/68 bereits mit Sand und später mit Braunkohlen-Filteraschen verwahrt worden war. Diese Hohlräume könnten von den Firsen her einbrechen bzw. zu Verbrüchen bis an die Straßenoberfläche führen. Dies könnte die Sicherheit des darüber laufenden Straßenverkehrs gefährden. Zunächst sind in einer ersten Sicherungsphase

weitere 20 bis 25 Kernbohrungen auf und an der B 169 von der LMBV geplant, um damit auch gleichzeitig mögliche Leerräume mit kohäsiven Verfüllbaustoff zu versetzen. Mit den dabei gewonnenen Erkenntnissen kann dann ggfs. über noch weitere nötige Sicherungs- und Verwahrarbeiten entschieden werden, zu denen bisher erste Variantenbetrachtungen vorliegen. Als Zeitraum für die notwendigen Sanierungsarbeiten ist voraussichtlich mit sechs bis neun Monaten zu rechnen.

Zusätzliche Tonnen kennzeichnen den Sperrbereich auf dem Senftenberger See

Senftenberg. Im Auftrag der LMBV wurden in den vergangenen Wochen um die Insel im Senftenberger See zusätzlich zur schiffahrtsrechtlichen Austonnung in Verantwortung des Brandenburger Landesamtes für Umwelt weitere rund 190 Tonnen mit Sperrbereichsbeschilderung ausgebracht. Die zusätzlichen Tonnen dienen der deutlichen inselumlaufernden Abgrenzung des geotechnischen Sperrbereiches. Zwischen den Tonnen wurden durch die ausführende Firma BUG Dienstleistungen GmbH & Co.KG so genannte Schwimmkugelketten gespannt, die ein versehentliches Überfahren bzw. Überwinden der Sperrkette verhindern sollen. Damit reagierte die LMBV auf eine Maßgabe des Sachverständigen für Geotechnik, mögliche Maßnahmen zu ergreifen, um unbefugtes Betreten, Anlegen und Anker auf der Insel und den vorgelagerten Flachwasserbereichen auszuschließen.



So können Bootsführer, Stand-up-Paddler und Surfer deutlich auf die Gefahren im Sperrbereich hingewiesen werden. Im

Herbst werden die Schwimmkugelketten zwischen den Tonnen wieder eingeholt, die Tonnen bleiben auf dem Wasser.

Ehemaliger Tagebau Nachterstedt: Sanierung kommt voran

Nachterstedt. Die Tiefe Schonende Sprengverdichtung (T-SSPV) auf einer Fläche im Zwickelbereich Haupttrutschungskessel-Ost und östliche Rutschungsflanke am Concordia See ist planmäßig abgeschlossen. Durchgeführte Erkundungen hatten eine Fläche eingegrenzt, auf der eine zusätzliche Vergütung von setzungsfließempfindlichen Sanden im Untergrund mittels T-SSPV notwendig wurde. Teile des Böschungsbereiches im Übergang zwischen Haupttrutschungskessel-Ost und östlicher Rutschungsflanke waren auf Grund geotechnischer Einschränkungen bzw. der Steilheit der Böschungen bisher nicht zugänglich, um die notwendigen Erkundungsarbeiten zur Ausbreitung der setzungsfließempfindlichen Sande durchzuführen. Im Rahmen einer Erdbaumaßnahme im letzten Jahr wurde durch eine Aufweitung des Böschungsbereiches das Areal zugänglich gemacht, um die notwendigen Erkundungsmaßnahmen umzusetzen.

Im Vorfeld der eigentlichen Sprengverdichtungsarbeiten wurde ein entsprechendes Planum hergestellt, auf dem die Bohrgeräte zur Herstellung der Sprengbohrlöcher sicher arbeiten können. Die Vermessung des Ursprungsgeländes war zudem Voraussetzung für die Auswertung der bei den Sprengarbeiten erzielten Setzungen. In Abstimmung mit dem Sachverständigen für Geotechnik wurde dieses Planum so angelegt, dass ein unmittelbarer Anschluss an die bereits mittels T-SSPV vergütete Fläche im Haupttrutschungskessel-Ost erfolgt. Die Fläche wurde, mit einer flachen Neigung die in Richtung Osten ansteigt, hergestellt. Die Lage der Fläche wurde soweit optimiert, dass der erdbautechnische Eingriff in das bestehende Böschungssystem möglichst gering war.



Erdbautechnische Aufweitungsbereiche zum Abtrag der östlichen Rutschungsflanke (im Hintergrund) und Sprengfeldfläche (im Zentrum) im Sanierungstagebau Nachterstedt

Nach Abschluss der erdbautechnischen Vorarbeiten wurde vom 15. bis 31. März 2021 an insgesamt 13 Tagen gesprengt. Entsprechend der erstellten Sprengkonzeption kamen in 37 Bohrlöchern insgesamt 110 kg Sprengstoff zum Einsatz. Die zu verdichtenden Sande in lockerer Lagerung lagen in Teufen von 1 bis 9 m (Oberkante) bis in etwa 14 m (Basis). Dementsprechend tief wurden die Bohrlöcher angelegt und mit zwei bis drei Sprengladungen besetzt, die zeitversetzt gezündet wurden (Sprengungen in Dipol- und Tripolanordnung). Ein baubegleitendes Monitoring erfolgte durch die Messung der Porenwasserdruckentwicklung sowie durch seismische Messungen. Zudem begleitete der Sachverständigen für Geotechnik die Arbeiten. Die Sprengungen verliefen ohne Zwischenfälle und führten zur Nachverdichtung einer Fläche von rund 1.650 m². In Folge der

Sprengungen sank das Gelände um bis zu 45 cm ab. Zur Ermittlung dieser Setzungsbeträge wurde die Sprengfläche Mitte April 2021 vermessen. Anschließend legte der Sachverständige für Geotechnik die Ansatzpunkte zur Nachsondierung mittels Drucksondierung fest, die bis Ende April bereits ausgeführt wurden. Die Auswertung aller vorliegender und ermittelter Parameter erfolgt bis Ende Mai 2021, so dass der Verdichtungsnachweis durch den Sachverständigen für Geotechnik erstellt werden kann. Sollten planmäßig standsichere Verhältnisse nachgewiesen werden können, kann anschließend weiter am vollständigen Aufbau des Anstützungskörpers im östlichen Teil des Haupttrutschungskessels von 2009 gearbeitet werden bis die durch das Rahmenkonzept zur Sanierung geplante, endgültige Kontur hergestellt ist.

Kripo-live „ermittelt“ am Ufer eines LMBV-Bergbaufolgesees

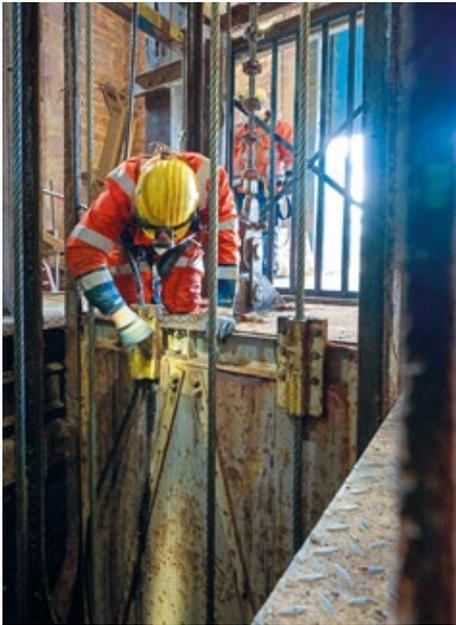


MDR-Kamerateam mit M. Luda, Polizeidirektor der Bereitschaftspolizei Leipzig, am Zwenkauer See

Leipzig/Zwenkau. Mitte April 2021 begannen am Ostufer des Zwenkauer Sees die Dreharbeiten für die MDR-Produktion „Kripo live – Tätern auf der Spur“. In der Serie werden aufsehenerregende Kriminalfälle rekonstruiert. Dafür recherchieren die Reporter in Gerichts- und Polizeiakten und bitten Kriminalpolizei und Staatsanwaltschaft um Unterstützung. Aktuell geht es bei den Dreharbeiten auf dem Betriebsgelände der LMBV um einen Fall aus der Zeit, in der es den heutigen See noch nicht einmal ansatzweise gab. Die Ermittlungen begannen 1994 am Ostufer des Tagebaus Zwenkau in Richtung Großdeuben. Auch wenn das Gelände heute völlig anders aussieht, war es den Reportern wichtig, die Interviews an diesem Ort zu führen.

Den Auftakt machte der heutige Polizeidirektor der Bereitschaftspolizei Leipzig, Mario Luda, der als junger Polizist in die Ermittlungen involviert war. Er stand am 12. April 2021 als erster Zeitzeuge vor der Kamera und berichtete über die Ermittlungen und zum Teil ganz neuen Verfahren, die letztendlich zur Aufklärung führten. Es sollte mehrere Jahre dauern, bis der Fall gelöst wurde. Viel mehr zum Inhalt darf an dieser Stelle nicht verraten werden. Bis Ende April wurden die Dreharbeiten am Boden und mit der Drohne aus der Vogelperspektive erfolgreich abgeschlossen, auch das Wetter spielte dann besser mit. Der gesamte Beitrag zum „Teppichmörder 1992“ wird voraussichtlich am 25. August 2021 im MDR ausgestrahlt.

Erneuerung der Führungsseile im Freieslebenschacht



Demontage der Seilführung am Fördergestell



Einziehen des neuen Seils unterhalb der Spann Bühne

Sondershausen. Im Zuge der Überwachungs- und Kontrolltätigkeiten im Kupferschieferrevier der Mansfelder Mulde spielt der Freieslebenschacht II eine signifikante Rolle. Das Monitoring des Einstaukörpers des gefluteten Grubenreviers sowie seine Funktion als Startpunkt für die Kontrollfahrten im Schlüsselstollen geben dem Schacht seine heutige Hauptbedeutung in der Untertage-tätigkeit des Sanierungsbereiches Kali-Spat-Erz.

Eine Befahrung des saigeren Schachtes erfolgt über eine gut gewartete Zylinderdoppeltrommel-Flurfördermaschine aus dem Jahr 1908. Der Schacht selbst ist im oberen Bereich mit Ziegelmauerwerk und im Bereich der wasserführenden Schichten bis 110 m Teufe mit Tübbingen ausgebaut. Bis zur Endteufe steht der Schacht ausbaufähig. Die Führung der beiden Fördergestelle wird über gespannte Spiralseile mit einem Durchmesser von 24 mm sichergestellt. Je vier Seile pro Fördermittel ermöglichen eine drall- und kollisionsfrei geführte Fahrt durch den Schacht.

Mit dem turnusmäßigen Sachverständigen-gutachten 2020 zu den Führungsseilen wurde für sieben der acht Seile die baldige Ablegereife festgestellt. In Zusammenarbeit der LMBV mit der DMT Leipzig wurde daraufhin eine Technologie zur Demontage der alten und Montage von neuen Seilen erstellt. Mit der Ausführung der Leistung wurde die Schachtbau Nordhausen GmbH beauftragt. Am 15. März 2021 begann die Demontage des ersten Führungsseils. Die Seilklemmen im Schachtsumpf und die Befestigungen im Förderturm wurden entlastet. Anschließend

konnte das Führungsseil mittels Hilfsseil auf das Niveau der Rasensohle herabgelassen und mit einem Teleskoplader aus dem Schacht gezogen werden. Über eine angepasste Montagetechnologie aus dem Hause Schachtbau Nordhausen wurden die neuen Seile mit den vom Werk gelieferten Einwegtrommeln auf eine Abrollvorrichtung in dem übertägigen Fördergestell geladen.

Das Seilende mit der Vergussbirne wurde anschließend in den Förderturm gezogen und verspannt. Mit ca. 0,5 m/s konnte nun das Fördermittel in Richtung Schachtsumpf gefahren werden, wobei sich das neue Führungsseil gleichzeitig abtrommelte und vorerst frei im Schacht hing. Auf dem Niveau des Füllortes angelangt, erfolgte die Einführung in die Spann Bühne und die Arretierung mit Seilklemmen. Mit Spindeln auf dem Niveau der Seilscheiben wurde die erforderliche Spannung von rd. 23 kN aufgebracht. Dieser Vorgang konnte anschließend identisch mit allen zu wechselnden Seilen nacheinander durchgeführt werden. So wurde sichergestellt, dass beim Verfahren der Gestelle keine Verdrehung des Förderkorbs im Schacht erfolgt. Die demontierten Seile wurden übertage in handhabbare Stücke geschnitten und fachgerecht entsorgt.

Durch einen reibungsfreien Ablauf der Arbeiten zum Seilwechsel konnte die Maßnahme innerhalb von zwei Wochen fristgerecht abgeschlossen werden. Am 7. April 2021 fand die Prüfung durch den Sachverständigen sowie die Endabnahme statt. An dieser Stelle sei den beteiligten Unternehmen gedankt, die eine zügige, unfallfreie und fachgerecht ausgeführte Erneuerung ermöglichten.



Transportschlitten der Seilhaspel auf dem Fördergestell



Abnahme durch den Sachverständigen und Prüfung der Seilspannkraft

Gefahrenabwehr am Störmthaler Kanal auf Hochtouren

An der Gewässerverbindung zwischen Markkleeberger See und Störmthaler See wird intensiv gearbeitet

Leipzig. Im Südraum von Leipzig sind im Störmthaler Kanal zwischen Störmthaler und Markkleeberger See im Rahmen des regulären Monitorings Böschungsschäden und Rissbildungen nahe dem Schleusenbauwerk (Kanuparkschleuse) festgestellt worden. Diesen Sachverhalt hat die LMBV dem Sächsischen Oberbergamt sowie der Landesdirektion Sachsen am 17. März 2021 angezeigt. Zudem informierte die LMBV die betroffenen Gemeinden und Landkreise und bildete eine Arbeitsgemeinschaft aus Vertretern der zuständigen Behörden, Gutachtern, kommunalen Vertretern und LMBV. Als verantwortlicher Bergbausanierer veranlasste die LMBV Sofortmaßnahmen, um Gefahren für die geotechnische Sicherheit abzuwehren. Aufgrund der Gefährdungslage und der Sicherungsmaßnahmen im Bereich des Störmthaler Kanals hat die untere Wasserbehörde des Landkreises Leipzig Ende März 2021 eine zeitlich begrenzte Nutzungseinschränkung auf dem Störmthaler See, im Störmthaler Kanal und auf dem Markkleeberger See ausgesprochen, die vorerst bis Ende Mai 2021 gültig ist. Zur Gefahrenabwehr wurde bereits Anfang April mit der Errichtung eines Quer-

bauwerkes oberhalb der Schleuse auf Störmthaler Seeseite begonnen. Dazu wurden zwei Spundwandriegel mit einem Abstand von 15 Metern in den Kanal und beidseitig 10 Meter in die Böschung gerammt. Der Zwischenbereich wurde mit Wasserbausteinen und Bodenmaterial verfüllt. Aufgrund seitlicher Nachsackungen im Böschungsgebiet sind zusätzliche, sehr zeitintensive Verdichtungsmaßnahmen erforderlich, die eine unzulässige Umströmung der Spundwandriegel und damit einen Verlust der Standsicherheit verhindern sollen.

Ein zweites Querbauwerk zwischen der Kanuparkschleuse und dem Markkleeberger See wird seit Anfang Mai 2021 errichtet und aus drei Spundwandriegeln bestehen. Diese werden treppenartig den Höhenunterschied zwischen Störmthaler und Markkleeberger See abbilden und im Abstand von 20 Metern gebaut. Zur Sicherung werden die Spundwände hier 15 Meter weit in die Böschungen hineinreichen. Für die Umsetzung müssen auf einer Länge von 600 Metern mehrere Medienleitungen (Strom, Telekom, Trinkwasser, Steuerungskabel der Schleuse) verlegt und eine



Am oberen Querbauwerk wurden Anfang April 2021 kurzfristig zwei Spundwandriegel errichtet.

Baustraße eingerichtet werden. Erst nachdem der Störmthaler Kanal gesichert ist, kann mit den Untersuchungen zur Ursache der Böschungsschäden und Rissbildungen nahe dem Schleusenbauwerk begonnen werden.

Voller Erfolg: Pilotvorhaben zur Nutzung von Eisenhydroxid

Senftenberg. Die LMBV verfolgt seit dem Jahr 2015 die Idee, Eisenhydroxidschlamm (EHS) auch als Mittel zum Bodenverbessern auf nährstoffarmen Kippenböden einzusetzen. Entsprechend Bundesbodenschutzgesetz sind die Böden als Lebensgrundlage für Menschen, Pflanzen und Tiere sowie die Wasser- und Nährstoffkreisläufe und ihre Puffer- und Filterwirkung wiederherzustellen. Eisen ist einer der wichtigsten anorganischen Bestandteile der Natur und daher für die Fruchtbarkeit von Böden von entscheidender Bedeutung. Die Verwertung geeigneter Chargen auch in der Rekultivierung anstelle der Deponierung ist das langfristige Ziel.

Nach Prüfung des Konzeptes durch den Wissenschaftlich-technischen Beirat der LMBV und Bewilligung durch des Steuerungs- und Budgetausschuss im Jahr 2017 wurde die notwendige 41. Ergänzung zum Abschlussbetriebsplan Spreetaler Felder im Jahr 2018 erarbeitet. Die Zulassung durch das Sächsische Oberbergamt erfolgte im Sommer 2019. Parallel dazu wurde anfallendes EHS aus Grabenräumungen entsprechend der rechtlichen Bodenschutzvorgaben getestet, die erforderlichen ökotoxologischen Unter-



Ausbringung von Eisenhydroxidschlamm im Bereich des Sanierungstagebaus Spreetal

suchungen durchgeführt und auch die artenschutzrechtliche Unbedenklichkeit des Versuchs ermittelt.

Im Frühjahr 2020 wurde das insgesamt 2,7 Hektar große Versuchsfeld auf der Innenkippe Spreetal angelegt. Es ist in zwei Versuchsfelder, einmal für den Test mit einer Gras-Kräutermischung und zum anderen mit Forstgehölzen unterteilt. In jede der jeweils fünf Testfelder von 100 x 25 Meter Größe wurde EHS und ein humifizierter Biokompost in unterschiedlichen Mengenteilen in den Boden eingearbeitet, wobei jeweils ein Testfeld die unbehandelte Null-Variante

blieb. Insgesamt wurden 1.063 m³ EHS aus dem Eichower Fließ und 355 m³ Biokompost eingesetzt. Die Ansaat der Gras-Kräuter Mischung und die Pflanzung entsprachen der regulären Rekultivierung. Ein Wildschutzzaun verhindert den Verbiss der Pflanzen. Eine extra errichtete Grundwassermessstelle im Abstrombereich der Testflächen erfasst die abfließenden Sickerwässer.

Die Ergebnisse des von Prof. i. R. Blumenstein der Universität Potsdam, jetzt InterEnviroCon GmbH, geleiteten Versuches nach einer Vegetationsperiode sind überraschend deutlich: Es ist kein negativer Effekt des Sickerwassers der Testfelder abzuleiten. Die Bodenuntersuchungen in den einzelnen Testfeldern lassen keine negative Entwicklung erkennen. Die Applikation von EHS steigert die Produktivität der Gras-Kräutermischung deutlich. Die Kombination mit dem Bio-Kompostprodukt verbessert diesen Effekt deutlich. Es ist eine Steigerung bis zum 6,4-fachen erreicht worden. Die Produktivitätssteigerung ist ohne Zugabe von Dünger und Wasser erfolgt. Für die Testfelder mit Birken, Eichen und Kiefern können noch keine Aussagen getroffen werden.

Verliebt im Lausitzer Seenland

Der Frühling lockte in diesen Tagen bereits viele Erholungssuchende ins Lausitzer Seenland. Beliebtes Ausflugsziel ist dabei der „Rostige Nagel“, die Landmarke am Sornoer Kanal, der seit 2006 den Geierswalder See mit dem Sedlitzer See verbindet. Wer von oben in den Kanal blickt, sieht diesen „herzlichen Gruß“, von seinem Schöpfer vermutlich gelegt frei nach dem Sprichwort „Alte Liebe rostet nicht...“. Der Bereich am Sornoer Kanal wurde im vergangenen Jahr im Auftrag der Lausitzer und Mitteldeutschen Bergbau-Verwaltungsgesellschaft neu gestaltet und zum Jahresende fertiggestellt.



Aktueller LMBV-Sanierungsbericht 2020 liegt vor

Senftenberg. Mit Unterstützung aller Bereiche der LMBV ist es im April unter Corona-Bedingungen gelungen, den Sanierungsbericht für das zurückliegende Jahr zusammenzustellen. Für Interessierte ist dieser auf der Website der LMBV seit kurzem einsehbar, ebenso wie die Zusammenstellung der „Daten und Fakten 2020“.



Impressum

Herausgeber: Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH, Knappenstraße 1, 01968 Senftenberg, www.lmbv.de

Verantwortlich: Dr. Uwe Steinhuber, Leiter der Unternehmenskommunikation, Tel.: 03573 84-4302, Fax: 03573 84-4610

Redaktion: LMBV Unternehmenskommunikation, agreement Werbeagentur GmbH

Redaktionsschluss: 12.05.2021

Gestaltung: agreement Werbeagentur GmbH, Alt-Moabit 62, 10555 Berlin

Druck: Das Druckteam Berlin, Maik Roller und Andreas Jordan GbR, Gustav-Holzmann-Straße 6, 10317 Berlin

Verwand: Werbemittelvertrieb Schiller GmbH, Fritz-Meinhardt-Straße 142, 01239 Dresden

Fotos: Christian Bedeschinski, Ralph Haase, Steffen Rasche, Uwe Steinhuber

Titel: Rüttelstopfverdichtung im Tagebau Nachterstedt, April 2021 (Foto: Christian Bedeschinski)

Der Inhalt dieser Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Jegliche Vervielfältigung, Verbreitung, Nachnutzung oder sonstige gewerbliche Nutzung ohne Zustimmung der LMBV sind untersagt. Die nächste Ausgabe Nr. 4 / 2021 erscheint voraussichtlich im Juli 2021.

LMBV-Planer im fachlichen Austausch mit FBA-Präsidentin Drescher

Senftenberg. Im Rahmen eines Workshops mit der Präsidentin des Fernstraßen-Bundesamtes (FBA), Doris Drescher, tauschten sich Planungsverantwortliche der LMBV im April 2021 zu vielfältigen Fragen des Planungsrechts aus. Die Juristin, die auch an Hochschulen lehrt, konnte aus ihrer Tätigkeit als Präsidentin des sächsischen Landesamts für Straßenbau und Verkehr (LASuV) insbesondere auf Fragen zu rechtlichen Anforderungen und neuen Entwicklungen bei Planfeststellungsverfahren eingehen.



FBA-Präsidentin Doris Drescher im Gespräch mit dem LMBV-Bereichsleiter Planung Dirk Sonnen beim Planungsworkshop in der LMBV